



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

3 Vom Göttlichen Wesen/ oder daß nur ein Gott sey

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Item der Geist der Weisheit kame in mich/
als ich uns denselben anhielte.

Hierauf hastu gute Ursach dich vor Gott
zu verdammbigen/ das du so wenig von den
Sachen hast/ welche zur Erkantnis Gottes
erfordert werden. Lasse under dessen nicht ab
auff Gott zu vertrauen und zu hoffen/ das
er dir was hierzu nohtwendig/ geben werde:
dieweil Er dich so freulich zu dieser Erkant-
nis annahmet.

COLLOQUIUM.

In deinem Gespräch lobe und dancke
dem gütigen Gott/ das Er dich zur Erkant-
nis seiner Göttlichen Vollkommenheiten
ruffen thut. Mache dir endlich oft den Tag
durch ein Verlangen Gott und seine Voll-
kommenheiten zu erkennen.

Die 3. Betrachtung.

Von dem Göttlichen Wesen/
oder das ein Gott
sey.

1. Punct.

Wegewie das neben dem Christlichen
Glauben/ welcher uns dahin haltet/ das
wir einen Gott glauben/ hundertley andere
Ursachen haben/ welche uns gleichsam zwin-
gen an einen Gott zu glauben: und das in
dieser sichtbarer Welt ein unsichtbarli-
cher/ über alles erhöheter Geist sey/ welcher der
Anfang und das End aller Ding/ so Er durch
seine Allmacht herfür gebracht/ oder erschaf-
ten/ durch seine ewige Weisheit regiret/ und
auff sich selbst/ als zu ihrem letzten Ziel und
End richte: Item an welchem alle Ding
hängen/ welcher von Ihm selbst ist/ und an

keinem anderen hängen thut. Ein solcher uns-
sichtbarlicher und über all erhöhteter Geist
wird Gott genant. Erwege alhie die natur-
liche Ursachen/ mit welchen dieses kan erwies-
sen werden/ und ziehe auff allem deinen Zug-
Erslich erwege wie das nie kein Volk oder
Geschlecht auff Erden gewesen/ wie das nie
kein kluger und verständiger Mensch under
der Sonnen gefunden worden/ welcher nicht
eine Gottheit erkennet/ ungeachtet das er die-
selbige nicht gesucht oder gefunden/ da sie zu
finden war. Zum Zeichen dieses/ so findestu
keinen Menschen/ welcher nicht/ wan er in
gehlunge Gefahr oder Unglück fallet auff na-
türlicher Ingebung/ ohne weiters Beden-
cken/ Gott umb Hülff anruffet. Zum 2. erwe-
ge/ wie das alle Creaturen/ so umb dich her-
umb seynd/ gleichsam mit heller Stimm ruf-
fen und bezeugen/ das ein Gott sey. Die
Himmel zeigen uns solches an mit ihrer un-
begreiflicher Schöne/ mit ihrem behenden
und ordentlichen Umblauff/ mit so vielen
unterschiedlichen Gestirn/ mit dem Glanz
und Schein der Sonnen und des Mons/
auff welchem der Tag und die Nacht/ und
unterschiedliche Zeit des Jahrs erfolgen.
Deswegen dan auch der Königlische Pro-
phet David Psalm. 18 sagt: Die Himmel
geben uns die Glory und Herligkeit
Gottes zu verstehen. Item Psalm 103.
Gott dähnet und strecket die Him-
mel auß/ gleich wie eine Haut/ auff
welcher gleichsam mit grossen Buchstaben
seine Allmacht/ seine Weisheit/ und andere
Vollkommenheiten geschrieben stehen.
Item so zeigen uns solches an die vier Ele-
menten/ und alles was under der Sonnen
ist: die Luft mit so vielen unterschiedlichen
Vögeln: das Meer mit unzählbaren viel und
mancherley Fischen: die Erd mit so viel
Bäumen/ Blumen/ Kräutern/ Früchten/
ff 2 Ebie

P.
PuffrenL. II.
urs II

Zhieren/ Silber- und Gold-Gruben/ und
 anderen dergleichen Gewächs: das Feuer/ so
 viel Himmel-Wunder: die Wasser-Brun-
 nen/ bey welchen so viel ungewöhnliche seltsa-
 me Sachen zu sehen; die schöne Ordnung/
 welche sich unter allen Creaturen sehen lassen;
 der grosse Unterscheid/ und die Menge un-
 der denselben; die unterschiedliche natürliche
 Eigenschaften und Neigungen; die schöne
 und zierliche Maß/ welche unterschiedliche
 Theil an einem Ding gegen einander haben.
 Die Einigkeit/ welche unter allen Sachen
 dieser Welt sich finden lassen/ damit ein jed-
 weders dahin komme/ darzu es erschaffen ist.
 Wer ist nun/ der mit/ wan er alles/ was ob-
 gemelt/ wohl erwogen hat/ sagen und bekem-
 nen muß/ daß ein Gott sey/ welcher alles dies-
 ses in so guter Ordnung zu einem gewissen
 Ziel und End erschaffen habe?

Sage dem ewigen Gott Lob und Danck/
 daß er sich jetzt (da er zuvor von Ewigkeit her
 allein ihm selbst bekant) durch seine Crea-
 turen bekant gemacht; welche/ so viel ihrer
 feynd/ miteinander ruffen und schreyen daß
 sie von Gott erschaffen worden/ daß sie von
 Gott erhalten werden/ daß sie nicht von ih-
 nen selbst kommen/ noch sich selbst erhal-
 ten oder regieren. Sie feynd gleichsam ein
 groß schönes Buch/ in welchem so viele
 Buchstaben oder Wort/ als der Creaturen
 feynd/ so die Glory und Göttliche Herlich-
 keit anzeigen. Ach Gott möchte ich dich
 gnugsam loben und preysen! Lobet/ dancket
 und preysset mit mir alle Creaturen. Benedi-
 cite omnia opera Domini Domino.

2. Punct.

Erwege alles was an dir ist/ so wirstu
 hell und klar sehen/ daß ein Gott sey/ und mit
 dem David sagen/ mirabilis facta est scientia

tua ex me. O wie ist die Erkenntnis
 welche ich von dir habe / auß mir
 selbst (oder auß Bedenckung me-
 nes selbst) so wunder und seltsam
 Erstlich sehe an die natürliche Vernunft
 und das innerliche Liecht/ welches gleich
 ein glanzender Straal/ so von dem Gött-
 lichen Angesicht herfür scheinet und uns
 laisset/ daß ein höchstes Gut/ und ewig
 greifliches Wesen/ so vor allen Dingen
 wesen. Zum 2. Die natürliche Neigung
 und Antrieb/ welcher von ihm selbst den
 Menschen zu dem bringet/ und gleichsam
 was rechter Vernunft/ und der geraden
 Weges zu dem höchsten Gut/ gemäht ist/ das ist Gottes
 Geiſt/ daß wir ihn lieben/ ehren/ gehorchen
 und bekennen daß ein Gott sey. Zum 3.
 an deine vernünftige Seele/ so anders
 als ein unsichtbarlicher und unsicht-
 barlicher Geist in dem Leib/ also zu sagen in sich selbst
 welcher absondrlich und ohne den Leib
 kan / seinem eigenem Wesen nach zu regieren.
 Item welcher durch seine drey Kräfte/ d. h.
 Gedächtnis/ Verstand und Willen/ von
 der sames Sachen würcket; welcher seinen
 sich über alle sichtbarliche/ leiblich/ außsicht-
 liche Sachen erhebt / unterschiedliche Wissenschaften
 und Wissenschaften erdencket / und ande-
 rliche Dingen erfindet/ welcher endlich ge-
 tüglich und bequem sich selbst und ande-
 re zu regieren und anzuführen/ und so gar/ was
 der Leib vergangen und verfaulet/ unverseh-
 ret verbleibet. Dieser Geist oder Seele/ so
 gibt dir Zeugnis daß ein Gott sey/ oder daß
 ein anderer unsichtbarlicher / unsichtbarlicher
 Geist sey/ von welchem alle andere sames
 herkommen/ der sie erschaffen/ welcher unter
 allen sey / welcher einem jedwedern
 Ding sein Wesen und Leben gebe / welcher
 alles regiere und anordere/ welcher das
 alles Gut/ so er an ihm selbst hat/ mittheilet
 (siehe)

(gleich wie die Seel/ dem Leib und allen seinen Gliedern ihre Krafft mitzuteilen pflegt) ungeachtet daß er selbst an keinem andern hange / und daß er an ihm selbst eriglich verbleibe/ wan schon alles vergehen und zu nichts werden sollte (gleich wie die Seel verbleibt / ob schon der Leib zu Aschen verbrennet/ und zu Erd worden sey.) Zum 4. Sehe an die wunderbarliche/ artliche/ zierliche Vereinigung der Glieder des menschlichen Leibs/ und lebendigen Gebäws/ die große Menge und Unterschied der Glieder des menschlichen Leibs/ die Ordnung und unterschiedlichen Gebrauch und Amt eines jedwedern. Es sey so gering als es wolle / die Einigkeit und Vergleichung unter einander/ ob sie schon einander zu wider seyn; damit also der Leib bey dem Leben erhalten werde. Alles dieses/ und dergleichen wunder seltsame Sachen mehr/ welche sich in dem lebendigen Gebäw des menschlichen Leibs befinden/ zeigen wahrhaftig an/ daß ein Gott sey; daher der Prophet David sagt: Omnia ossa mea. Alle meine Gebein/ O Herz/ ruffen und sagen / daß deines gleichen nicht zu finden.

Nach mein Gott und Herz / wie höchlich bin ich dir verpflichtet/ daß du mir ein so herrliches und kräftiges Mittel / an mir selbst gegeben/ dich zu erkennen; wan ich sonst kein ander Mittel oder Creatur (auf welcher ich dich erkennen möchte) als mich selbst hätte / so were es mehr als zu viel. Ich muß mich vor deiner Majestät schämen/ daß ich deinem Furnehmen so schändlich zu wider gehandelt / und auf ungebürlicher Liebes gegen meinen Leib und Seel / Gelegenheit genommen deiner zu vergessen; und durch den Mißbrauch meiner Seel und meines Leibs mit meinem Thun und Lassen geläugnet daß ein Gott sey. Ich bin gänzlich des

Willens/ daß ich in das künftige/ mit deiner Gnad in mich selbst gehen wolle / dich in mir selbst zu erkennen; und so wohl meinen Leib / mit allen meinen Gliedern; als auch meine Seel mit allen ihren Kräften/ mit allein als Geschäft deiner Göttlichen Allmacht/ sondern auch als Wahrzeichen/ daß du ein wahrer Gott seyst zu erkennen/ zu ehren/ und im geringsten nicht zu mißbrauchen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit der heiligen Dreyfältigkeit/ welche darumb in Erschaffung der Creaturen gewürcket / damit man auf denselben Gott erkennen sollte.

Befleisse dich den heutigen Tag durch/ in Anschauung der Creaturen dein Gemüth und Herz oft zu Gott zu erheben; Verehere Gott in ihnen/ erfreue dich mit ihnen daß sie Gott darumb erschaffen/ damit du ihn auf Erkenntnis derselben erkennen solltest. Zum 2. Gib wohl acht auf dich selbst/ damit du nichts unordentlichs/ weder an deinem Leib noch an deiner Seelen begehst/ daß demselben/ welcher dir beyde darumb gegeben hat/ auff daß sie seiner Glory und Herrlichkeit Zeugnis geben solten/ mißfallen möge. Zum 3. Ube dich oft im Glauben / daß ein Gott sey. Seuffte oft nach dem Himmel nach deinem Gott.

P.
ruffenI. II.
urs II